

Pressemitteilung von Peter Kaiser, Beauftragter für den Verbraucherschutz der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag

Peter Kaiser fordert einen „Bedarfsplan Schiene“ für den "Eisernen Rhein"

Die Wiederbelebung der historischen Trasse des "Eisernen Rheins", einer Eisenbahnverbindung zwischen Duisburg und Antwerpen ist wohl so ziemlich das letzte, was sich die meisten Krefelder wünschen. Vor allem in den Wohngebieten rund um die Trasse gibt es kaum Menschen, die sich von lauten Güterzügen in den Schlaf "rumpeln" lassen wollen. Gleichwohl besteht kaum noch ein Zweifel daran, dass Deutschland, die Niederlande und Belgien den "Eisernen Rhein" wieder in Schwung bringen werden. Die Frage muss also nicht ob, sondern wo lauten - denn es gibt durchaus Alternativen zur historischen Trasse, die mitten durch die Seidenstadt führt.

"Verkehrsexperten Belgiens, der Niederlande und Deutschlands stehen derzeit in intensiven Verhandlungen über die Trassenführung des 'Eisernen Rheins'. Jetzt ist es an der Stadt Krefeld, sich für ein Konzept stark zu machen, das die Krefelder weitgehend entlastet. Lärm ist ein Streßfaktor und kann als solcher im schlimmsten Sinne des Wortes krank machen. Wir dürfen also nichts unversucht lassen, unseren Bürgern diesen stetigen Strom lärmender Güterzüge durch Krefeld zu ersparen", sagt Peter Kaiser, CDU-Ratsherr und Landtagsabgeordneter. Das gehe allerdings nur, wenn alle zur Verfügung stehenden Optionen genauestens geprüft werden. Aus diesem Grund fordert Kaiser in Abstimmung mit der CDU-Ratsfraktion die sofortige Erarbeitung eines „Bedarfsplans Schiene“, der den Schienenverkehr in und um Krefeld neu ordnet. "Wenn es gelingt, den Eisernen Rhein künftig im Sinne einer Ortsumfahrung an den anliegenden Kommunen weitestgehend vorbei zu führen, dann können wir den Eisernen Rhein in der Tat als Chance verstehen und nutzen, nicht als Belastung", sagt Peter Kaiser. Aus diesem Grund biete die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld ihre konstruktive Mitwirkung an mit dem Ziel der Erarbeitung eines zukunftsweisenden Güterverkehrskonzeptes, das den Belangen von Mensch und Umwelt ebenso Rechnung trägt wie den Interessen der Wirtschaft. Der CDU-Landtagsabgeordnete hat der Stadt vorgeschlagen, für die Erarbeitung des "Bedarfsplans Schiene" ein Summe von 150.000 Euro in den städtischen Haushalt einzustellen.

Neben den unerwünschten "Nebenwirkungen" einer Trassenführung durch Krefeld

für die Gesundheit der Bürger warnt Kaiser auch vor den negativen Auswirkungen auf den Personen-Nahverkehr: "Sollte der Eiserne Rhein direkt durch Krefeld geführt werden, wird das Auswirkungen auf dem ÖPNV haben. So wäre eine wünschenswerte Taktverdichtung für den ÖPNV schlichtweg unmöglich. Das heißt, es wäre einfach kein weiterer Platz auf der Schiene." Um weitere Argumente für eine neue Trassenführung zu gewinnen, rät Kaiser der Stadt dringend dazu, die vom Rat beschlossenen Lärmmessungen unverzüglich durchzuführen. So ließen sich die umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen absehen, die entlang der alten Trasse durchgeführt werden müssten.